

Tätigkeitsbericht 2022

Im zurückliegenden Berichtsjahr tagte der Ausschuss in vier Sitzungen und hatte neben aktuellen Themen das wiederkehrende und wichtige Hauptthema dieser Legislatur **„Der ideale Patient – der ideale Arzt“ im Fokus**.

Aktuelle Themen im letzten Jahr waren unter anderem die Vorstellung von Modellprojekten wie bspw. Niesky/Weißwasser zur sektorenübergreifenden Versorgung. Ziel vorangegangener Modelle, vorrangig in der Psychiatrie, war es durch ein gemeinsames Budget, den Krankenhäusern zu ermöglichen, die Leistungen vollstationär, teilstationär oder ambulant besonders in ländlichen Regionen zu erbringen. Ländliche Regionen sind von einer sinkenden Bevölkerungszahl und begrenzten Personalressourcen besonders betroffen. Diese Modelle einer gestuften Gesundheitsversorgung werden weiterhin ein wichtiges Thema im Ausschuss sein, da gerade die intersektorale Versorgung und optimierte Vernetzung wichtiger denn je sind.

Der „Blick über den Tellerrand“ gelang im Ausschuss mit der Vorstellung des niederländischen Gesundheitssystems. Die konsequente Primärversorgung zur Vermeidung von unnötigen und doppelten Behandlungen sowie ungerechtfertigter Inanspruchnahme sind beispielgebend, ein Gesundheitssystem effektiv und effizient zu gestalten.

Die Problematik des assistierten Suizids wurde sehr intensiv diskutiert. Die Regelungen und Gesetzesgrundlagen in den Niederlanden und die aktuelle Situation in Deutschland wurden gegenübergestellt und unter Berücksichtigung vieler Aspekte besprochen. Die derzeit geltende Rechtssituation wurde vorgestellt. Hierzu wird es sicherlich weiteren Austausch geben.

Das wichtige Thema Weiterbildung beschäftigte den Ausschuss im vergangenen Jahr, dem Jahr der Umsetzung und Verabschiedung der neuen Weiterbildungsordnung (WBO). Eine Zielstellung der Novellierung der WBO war und ist die Stärkung der ambulanten Weiterbildung. Dies wurde im Ausschuss sehr rege diskutiert.

Das die komplette Legislatur bestimmende Thema war jedoch **„Der ideale Patient“**. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Gesundheitskompetenz (Health Literacy) des einzelnen. Hierzu wurden im Ausschuss aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Die Hindernisse und Herausforderungen sind neben Verständnisproblemen, Kommunikationsschwierigkeiten auch physische, psychische und soziale Belastungen bei den Patienten. Um eine optimierte Versorgung zu gewährleisten, steht die gemeinsame Entscheidungsfindung und die Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Patienten im Mittelpunkt.

Ein relativ neuer Ansatz in der Versorgungsforschung ist die Partizipation von Patientinnen und Patienten bei Forschungsprojekten. Partizipatives Forschen bedeutet, dass man mit Personengruppen, die an der Versorgung beteiligt sind, sprich Patientinnen und Patienten sowie Versorger, gemeinsam forscht. Die Beteiligung kann sowohl in der Planungsphase zum Beispiel Projektplanung, in der Forschungsphase zum Beispiel Datenerhebung und ebenso bei der Ergebniseauswertung und –diskussion erfolgen.

Der Ausschuss hat im letzten Tätigkeitsjahr dem Vorstand zu den Fragen der Versorgung an der Schnittstelle ambulant-stationär beratend zur Seite gestanden. Die intensive und sektorübergreifende, interdisziplinäre Aufstellung des Ausschusses ist hierfür die Grundlage.

Dr. Sören Funck, Hoyerswerda, Vorsitzender
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2022“)